

Austern genannt. Sie beleben alle von dem Golfstrom berührten Küsten des Atlantischen Ozeans und kommen auch in der nördlichen Adria vor.

Ihr Hauptverbreitungsgebiet sind die atlantischen Küsten der Union bis hinab nach Carolina. Hier werden jährlich gegen 1 Milliarde Stück gefischt, und die Auster spielt daher unter den gewöhnlichen Nahrungsmitteln des Amerikaners eine Rolle, die man in Europa nicht kennt. Die ergiebigsten Austernfelder finden sich im Long-Island-Sund und in der Chesapeake-Bai. Baltimore ist der größte Austernmarkt der Welt. Nach der Union ist Frankreich mit verschiedenen Plätzen an seiner Westküste der wichtigste Produzent. Ferner kommen England, Holland und Deutschland in Betracht. Längst schon ist die Auster auch Gegenstand planmäßiger Zucht in sogenannten Austernparks geworden. Solche liegen bei Arcachon in Frankreich und in der Themsemündung. Belgien mästet fremde Austern für den Export.

Die wichtigsten Fischereistaaten der Erde. Wie wir sahen, hat man in der Seefischerei zwischen Hochseefischerei und Küstenfischerei zu unterscheiden. Die Küstenfischerei wird längs der Küsten und in den Flußmündungen in einem Raum von mindestens drei Seemeilen Breite (alte Kanonenschußweite vgl. S. 228) ausgeübt und ist im allgemeinen nur den Angehörigen der betreffenden anliegenden Staaten gestattet. Die Hochseefischerei dagegen hat ihren Schauplatz im offenen Meere außerhalb jenes Saumes nationaler Gewässer und ist jedermann freigestellt, also international. Da aber auch die Fischgründe der Hochsee, weil an die Schelfs gebunden, meist in der Nähe der Küsten liegen, so werden sie am meisten von den nächstbenachbarten Ländern ausgebeutet. Deshalb finden wir die an der Fischernte des Meeres am stärksten beteiligten Staaten in der Umgebung der wichtigsten Fischgründe, d. h. vor allem in den Randgebieten des nördlichen Atlantischen Ozeans, nächst dem in den Randländern des nördlichen Stillen Ozeans.

Eine möglichste Förderung der Fischerei lassen sich die meisten Kulturstaaten aus mancherlei Gründen angelegen sein. Zunächst bilden die Fangergebnisse in vielen Staaten einen wichtigen Bestandteil der Volksernährung, der, da er keine Ausbeute heimischer Hilfsquellen darstellt, einen reinen nationalen Gewinn bedeutet, ganz anders als z. B. der Abbau heimischer Bodenschätze. Sodann gibt die Fischerei einem beträchtlichen Teil der Bevölkerung Lebensunterhalt oder lohnenden Nebenerwerb nicht nur durch den Fangbetrieb selbst, sondern auch durch die mannigfaltige Verarbeitung und den Versand der Ausbeute. Endlich bildet für jeden Staat die in hohem Grade seegewohnte Besatzung der Fischerboote die beste Bemannung seiner Kriegsmarine.

Die stärkste Fischereibevölkerung hat Japan, wo 1,3 Mill. Einwohner in fast 400 000 Booten Seefischerei betreiben. Die Japaner sind die eifrigsten Fischesser unter allen Völkern. Man schätzt den jährlichen Verbrauch auf 50 Pfund pro Kopf gegen 40 Pfund in England und 17 in Deutschland. Für die Vereinigten Staaten wird die in Fischerei und Fischindustrie tätige Bevölkerung mit rund 200 000 Köpfen angegeben, für Norwegen 108 000, für England 82 000, für Kanada 75 000. Dasjenige Land, dessen Existenz zum weitaus größten Teil auf der einen wirtschaftlichen Quelle der Fischerei beruht, ist Neufundland, wo 1921 mehr als 65 000, d. i. mehr als ein Viertel der gesamten Bewohner, acht Neuntel der Erwerbstätigen im Fischfang und der Fischindustrie tätig waren.

Über den Betrieb der Fischerei und Fischindustrie in den einzelnen Staaten wurden bereits in anderem Zusammenhange Mitteilungen gemacht. Hier seien noch einige zusammenfassende Bemerkungen über die englische, amerikanische und deutsche Fischerei nachgetragen.